

Ulrich Schachtschneider

Grundeinkommen und Öko-Steuern: Gastliches Umfeld für mehr „Sein“ in der Erwerbsarbeit

In dem Beitrag geht es darum, in welcher Weise ein Grundeinkommen die Möglichkeit zur Entschleunigung der Erwerbsarbeit stützen könnte.

In welcher Weise auch immer wir uns eine weniger entfremdete Arbeit vorstellen, die Wahlfreiheit des Grundeinkommens stärkt die Möglichkeit, unser (Erwerbs-)Arbeitsleben in der „Existenzweise des Seins“ (Fromm 1979) zu führen: „Voller Freude“ meine Fähigkeiten nutzen – dies können wir eher, wenn wir uns mit dem Produkt und seiner Produktion identifizieren können. Mehr „Sein“ in der (Erwerbs-)Arbeit ist die Basis für die Realisierung unseres elementaren Bedürfnisses nach Resonanz: Nur wer durch frei gewählte Tätigkeiten Selbstwirksamkeitserfahrungen macht, kann auf dieser Identitätsgrundlage mit der dinglichen und sozialen Welt in einen inspirierenden Austausch treten (Hartmut Rosa).

Die „Seins-Orientierungen“ in der Arbeit – nach Fromm das Sorgen für Menschen und Gegenstände („Lieben“), die partizipative Entwicklung und Gestaltung von Produkt und Produktion („freudige Aktivität“) sowie der persönliche Entwicklungsprozess im Rahmen einer Tätigkeit mit hohem Qualitätsanspruch („Werden“) - sind zeitaufwändig. Diejenigen Unternehmungen, die auf diese Seins-Orientierungen Wert legen, werden höhere Arbeitskosten haben. Um ökonomisch gegen die Schnellen bestehen zu können, dürfen diese Mehr-Arbeitskosten aber weniger ins Gewicht fallen als die Einsparung an Ressourcenkosten, die sie durch ihre zeitaufwändige Gründlichkeit erreichen. Die energetisch gut überlegte und mit Muße ausgeführte Renovierung eines Gebäudes etwa wird dann ökonomisch attraktiver als ein schneller „Pfuscher“ oder gar ein Neubau, die Bahnfahrt zum beruflichen Termin wird günstiger als die Flugreise und ein täglicher Besuch mit einem persönlichen Gespräch im Rahmen sorgender Pflege fällt kostenmäßig weniger ins Gewicht als der Kauf eines automatischen Medikamenten-Dosiergerätes mit Fernüberwachung und computergeneriertem „Dialog“.

Damit die durch Grundeinkommen erleichterte Realisation von Seins-Ansprüchen in der Erwerbsarbeit nicht gleichzeitig durch die

wettbewerbsbedingte Zeitknappheit erschwert wird, ist es nötig, das Verhältnis von Steuern auf Arbeits(zeit)einsatz und Steuern auf Ressourcenverwendung zu verändern. Das Grundeinkommen als sollte daher zum größeren Teil aus Abgaben auf den Verbrauch von knappen Umweltressourcen finanziert werden – als „Ökologisches Grundeinkommen“ (ÖGE).

Langsamkeit, Partizipation und Qualität würden dadurch konkurrenzfähiger und damit auch die Seins-Orientierung in der Sphäre der Erwerbsarbeit. Dafür gibt es durchaus ein weitverbreitetes Bedürfnis: Viele Beschäftigte klagen, dass ihnen aufgrund des Kostendrucks immer weniger Zeit bleibt, ihre eigentlichen beruflichen Fähigkeiten und Ansprüche in Ruhe umsetzen zu können. Während eine Erhöhung der Arbeitskosten eher Arbeitsverdichtung und damit Beschleunigung zur Folge haben wird, lässt sich mit der Finanzierung des Grundeinkommens über Ökosteuern Entschleunigung und Partizipation, und damit wieder mehr selbstbestimmte „Lebenswelt“ (Habermas) auch innerhalb des geldvermittelten ökonomischen „Systems“ stützen.

Allerdings wäre dies keineswegs zwingend – vielmehr handelt es sich um eine sich neu ergebende Option. Die Entschleunigung etwa von Transport oder Produktion durch die Verschiebung der finanziellen Gewichte von Zeit- zu Ressourcenkosten wird zwar ökonomisch günstiger, doch ebenso wird die Aufrechterhaltung oder weitere Steigerung des Tempos technischer Vorgänge ökonomisch möglich sein, sofern dies von den Konsument*innen wirklich gewünscht wird und sie dafür zu zahlen bereit sind.

Auch andersherum würden hoher Personaleinsatz und lange Arbeitszeiten keineswegs zur neuen ökonomischen Notwendigkeit. Langsamere Produktionsvarianten mit weniger Maschineneinsatz würden auch mit Ökosteuern keineswegs per se günstiger. Wenn sie von den Produzent(inn)en als unangenehmer empfunden werden, etwa das Ernten per Hand anstelle der Benutzung einer durch Ressourcensteuern teurer gewordenen Maschine, werden diese personalintensiv-langsam-varianten im Preis steigen. Das Grundeinkommen mit seiner Macht, „Nein“ zu sagen, erlaubt es, dafür höhere Löhne zu fordern.

Ob sich Produktionen und Dienstleistungen mehr oder weniger beschleunigen, könnte unter den freiheitlichen Wahlmöglichkeiten eines ÖGE stärker als heute davon abhängen, als wie nützlich und authentisch die Produzent(inn)en dies selber empfinden.